Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg: Ganzjährig 12 K, halbjährig 6 K, vierteljährig 3 K, monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr. Mit Postversendung: Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h. Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag **10 Uhr vormittags.**
Die Einzelnummer kostet **10** Heller.

Nr. 59 — **Dienstag, 18. Mai 1909** — **48. Jahrgang.**

Die rote parteipolitische Niederlage.

Marburg, 18. Mai.

Das Grazer sozialdemokratische Blatt zeigte vorgestern wieder einmal die berüchtigte „eiserne Stirne"; es log seinen Lesern etwas vor von einem „glänzenden sozialdemokratischen Sieg in Untersteier". Derartiges nach einer festgestellten schweren sozialdemokratischen Parteiniederlage, wie sie der 14. Mai zutage brachte, zu behaupten, dazu gehört wohl eine Unverfrorenheit, um die deren Träger wohl von keinem ehrlichen Manne beneidet werden. Denn in der Tat waren beide Wahltage, jener vom 7. und jener vom 14. Mai, schwere parteipolitische Niederlagen der roten Oberpfaffen. Bei der Hauptwahl aus ihrer „eigenen" Kurie — und das war das furchtbar Schmerzliche für sie — blieben sie gegen den deutschfreiheitlichen Kandidaten Franz Kral um mehr als 200 Stimmen zurück! Und bei der Stichwahl am 14. Mai wurde dieser Abstand zwischen den deutschfreiheitlichen Stimmen und den rein sozialdemokratischen Stimmen noch größer, denn wir erhielten an diesem Tage noch um **356** Stimmen mehr als am ersten Wahltage, während die sozialdemokratischen Führer, trotz aller in der Zwischenzeit geleisteten wahnwitzigen Hetze und Agitation, trotz aller Versammlungen in Marburg, Pettau, Cilli, Hohenmauthen und anderen Wahlorten, trotz aller Mittel der Unanständigkeit und der Wahlschwindeleien ihre eigene Stimmenanzahl nur um ein lächerlich geringes emportreiben konnten und noch weiter hinter uns zurückblieben, als am ersten Wahltage. Der pensionierte sozialdemokratische Kandidat war in den deutschen Städten und Märkten des Unterlandes glänzend durchgefallen — die Gesamtheit der Kulturstätten Untersteiers lehnte ihn ganz entschieden ab, noch dazu in jener Kurie, in der nur die „kleinen Leute" wählen und jene, welche gar keine Steuer bezahlen und die nach der blamablen Ansicht der Genossen-„Führer" unbedingt zum sicheren Parteibesitze zählten. Über diese für uns so hocherfreuliche, die roten Oberbonzen aber in den ärgsten Groll versetzende Tatsache kommen diese letzteren nicht hinweg, können sie nicht hinwegkommen, wenn sie diesen für sie so außerordentlich beschämenden Umstand ihren gläubigen Schäflein, die alles glauben müssen, auch noch so krampfhaft verschweigen. Und daß der sozialdemokratische Kandidat dennoch als „gewählt" erscheint, das war doch kein Sieg der roten Parteipäpste, das war kein Erfolg der Sozialdemokratie, sondern das war die Folge jenes unzüchtigen Bündnisses, welches die roten Oberpfaffen mit den Windischklerikalen und den Windischliberalen jener windischen Nester eingegangen waren, die gegen alle natürlichen Begriffe, die in dieser Hinsicht die Reichsratswahlordnung aufstellte, den deutschen Kulturstätten Untersteiers vom Landtage angehängt wurden. Als seinerzeit die Grazer Christlichsozialen dem deutschfreiheitlichen Reichsratskandidaten Otto Wilhelm (allgemeine Kurie) ihre Stimmen gaben und das Mandat den Sozialdemokraten verloren gegangen war, da heulte das Grazer sozialdemokratische Organ in den wildesten, fanatischesten Tönen jahrelang über die angebliche deutschfreiheitliche politische Gemeinheit, die darin bestanden haben soll, daß die Deutschfreiheitlichen die christlichsozialen Stimmen nicht zurückwiesen. Wie wurde da geheult, geschrien und getobt, wie wurde da das ironische „Heil Mariazell" zum stupiden Schlagworte, das aus allen roten Gassen kreischte. Und jetzt, bei der Wahl aus der allgemeinen Kurie der Städte und Märkte des Unterlandes? O du wunderbare Kraft des roten Prinzipes, der festen roten Dogmen! Bei uns riefen dieselben roten Prinzipienreiter, die Prägestöcke des Heil Mariazeller-Schlagers, die unentwegten Genossenführer, die Hilfe der windischen Klerisei an, um mit deren aus stockwindischen Nestern kommenden Schützenhilfe den deutschfreiheitlichen Kandidaten niederzuringen, weil dies aus eigener Kraft einfach unmöglich war, und die Gegenleistung hiefür soll von den Sozialdemokraten den Christlichsozialen abgestattet werden bei der nächsten Kandidatur des Herrn Neunteufel ... Und das nennt das Grazer sozialdemokratische Blatt einen — glänzenden Sieg der sozialdemokratischen Partei! Die Welt der Wunderlichkeiten ist noch lange nicht erschöpft, aber es haben alle, die daran teilgenommen haben an diesem unnatürlichen Bündnisse, das Sozialdemokraten mit Slowenischklerikalen aufs innigste verband, keine Ehre gewonnen, sondern die politische Reputation, soweit sie noch vorhanden war, verloren. Der sozialdemokratische „Freie Schule"-Mann mit den klerikalen Wendenpriestern, um ein Ausschußmitglied der Freien Schule niederzuringen; die windischen Hochwürdigen für den roten ‚Atheisten' gegen einen der katholischen Kirche angehörenden Deutschen! Und dazu die Windischliberalen! Dieser Mischmasch der Charakterlosigkeit heißt: „glänzender Sieg!" N. J.

Um die Ehre gespielt.

Roman von Robert Heymann.

35 (Nachdruck verboten.)

„Ich grüße euch, meine Brüder!" sagte der Apostel mit einer tiefen Stimme, die wie verhaltener Donner durch das Atelier rollte. Er hatte ein feingeschnittenes Gesicht, ein wirkliches Apostelgesicht, das bei größerer Pflege als schön und edel hätte gelten können. Diese Illusion wurde aber sofort zerstört, als der Kohlrabi-Apostel weniger pathetisch hinzufügte:

„Habt's mir einen Schnaps übrig lassen oder habt ihr allen selber getrunken, Bande!"

Reichler beeilte sich, dem in Berlin erst kurz ansässigen Gaste mit dem Gewünschten zu dienen.

„War Mühsam noch nicht da?" frug der Kohlrabi-Apostel, indem er der Reihe nach einige Liköre hinabgoß und dann ein großes Stück Kuchen hinter den gesunden Zähnen verschwinden ließ.

Nein, Erich Mühsam war nicht da und konnte auch nicht kommen. Frankfurter teilte mit, daß er stark beschäftigt sei, denn der in allen Kabaretts bekannte Literat, der wandelnde Urwald, wie er seines auf geradezu phänomenale Intelligenz hinweisenden Haarwuchses wegen hieß, war gerade emsig mit einem Werke beschäftigt, welches den grandiosen Titel tragen sollte:

„Über die moralische und kulturelle Bedeutung des Pumpens."

Die Paare drehten sich wieder im Tanz. Der scharfe Blick des Kohlrabi-Apostels hatte Grete Wehner aus dem Flor der Künstlerfrauen herausgesucht. Er trat auf sie zu, ohne das Netz mit den Südfrüchten abzulegen, strich sich mit der weißen Hand, deren Nägel mit Trauerrändern geschmückt waren, durch das Haar und sagte:

„Tanzen Sie nicht, gnädiges Fräulein?"

Sie verneinte.

„Sind Sie schlechter Laune? Oder sind Sie so vernünftig, daß Ihnen das Herumgehupf anekelt?"

Grete mußte lachen. Mit der deutschen Sprache nahm es der Kohlrabi-Apostel nicht sehr genau. Sie hörte, wie gerade Bellarosa, die die bizarre Erscheinung keinen Moment aus den Augen gelassen hatte, den Maler Reichler fragte:

„Warum heißt er eigentlich Kohlrabi-Apostel? Was bedeutet das?"

„Den Namen hat er aus der Kulturstadt München mitgebracht", entgegnete Reichler. „Sie müssen nämlich wissen, daß er jahrelang in München eine typische Erscheinung war, bis die Polizei ein öffentliches Ärgernis an der Toilette nahm, die er nicht anhatte.

„Kohlrabi" heißen im Münchner Dialekt die Kohlraben. Den Namen Apostel bekam er einmal wegen seines Aufzuges, dann aber auch darum, weil er tatsächlich Predigten hält, und zwar für ein besseres Menschtum, dessen Geheimnis er entdeckt zu haben glaubt. Und da er sich, wenigstens wie er behauptet, nur von Früchten nährt, so nannten sie ihn dort unten den „Kohlrabiapostel".

Durch diese Erklärung stieg das Interesse Bellarosas natürlich ins Ungeheuerliche. Ein Mann, der keinen Frack oder wenigstens einen modisch geschnittenen Rock, keine Weste und keine Lackschuhe trug, war für sie doch so etwas wie ein Phänomen.

Inzwischen schien der Kohlrabiapostel in Grete Wehner eine Art Medium entdeckt zu haben. Er ließ sich neben ihr nieder und faßte sie fest ins Auge:

„Sehen Sie, Sie kommen mir ganz anders vor, wie die Grashupfer da. Schade! Schade!"

Er seufzte tief und blickte wie in quälendem Seelenschmerz zu Boden.

„Fehlt Ihnen etwas?" frug Grete teilnehmend. Der Kohlrabiapostel aber entgegnete:

„Nein, nein! Ich bin gesund, aber leid tut mir's um Sie!"

„Um mich?" meinte Grete mit verblüfftem Gesicht.

„Freilich! Um Sie! Sie gehen auch zugrunde in diesem Sodom und Gomorra. Sehen Sie, Sie wären ein prächtiges Mitglied für unsern Naturstaat in Italien!"

„Für was?"

„Gelt, das verstehen sie nicht? Sehen Sie, wir haben am Comer See eine eigene Kolonie. Dort gehen wir alle biblisch spazieren. Die Kleider, die die Menschen heutzutage tragen, ruinieren doch bloß die Gesundheit. In unsrer Kolonie, da trägt man sich wie ich. Fleisch gibt es nicht, infolgedessen auch keine Sünden. Wir nähren uns von Früchten, die wir selbst pflanzen. Und wissen Sie, dort ist man nicht so degeneriert wie hier. Geld braucht man keines. Man pflanzt seinen Kohl und das genügt. Zu was denn Geld? Und was die Arbeit anbelangt, gnädiges Fräulein, die macht die Menschen bloß zu Sklaven. Siehen Sie, ich bin ein Genie!"

Eigenberichte.

Ehrenhausen, 15. Mai. (Südmarkgau Leibnitz.) Mit Rücksicht auf das am 4. Juli in Cilli stattfindende Sängerfest kann das für den gleichen Tag in Ehrenhausen anberaumte Sommerfest des Südmarkgaues Leibnitz an diesem Tage nicht stattfinden. Näheres später.

Trifail, 14. Mai. (Vereinsauflösung.) Der katholische Arbeiterverein in Trifail, welcher bereits im März l. J. seine freiwillige Auflösung beschlossen hat, wurde nunmehr definitiv auch im Vereinskataster gelöscht. Der Verein hatte seit Oktober 1896 bestanden und ist nur aus Mangel an Mitgliedern — entschlafen.

Radkersburg, 14. Mai. (Von einer Kalbin getötet.) Der 56jährige verheiratete Hausknecht Jakob Knaflitsch mußte vor einigen Tagen im Auftrage seines Dienstgebers in Richterofzen eine Kuh von Wernsee nach Hause treiben. Unterwegs wurde das Tier plötzlich scheu und stieß den Knaflitsch so heftig in die Magengegend, daß er schwer verletzt in das hiesige Krankenhaus abgegeben wurde, wo er seinen Verletzungen bereits erlag.

Krapina-Töplitz, 17. Juni. (Zur Kursaison.) Hier herrscht schon äußerst reges Leben und Treiben. Die Schäden des strengen Winters soll der wunderbare Quellengeist, zu dem selten ohne Erfolg gefleht wird, beseitigen. Unsere alljährlichen Gäste aus Ober- und Niederösterreich, aus den Alpenländern, besonders aus Graz, haben sich vollzählig eingefunden. Vorarlberg und Tirol ist sehr zahlreich, Holland wie jedes Jahr, wunderschön vertreten. Die alten Bekannten haben sich alle wieder gefunden und die neuen Gäste fügen sich leicht in den Kreis, wo Gemütlichkeit und Frohsinn herrschen und über das Ganze breiten die täglichen Vor- und Nachmittagskonzerte der Militär-Kurmusik ihren musikalischen Schimmer.

Pettauer Nachrichten.

Zur Stichwahl am Freitag. Zum Stimmenrückgang in Pettau sind wir verpflichtet, einige Aufklärungen zu geben, damit es in den anderen Orten nicht den Schein einer Untätigkeit oder Lauheit erweckt. Pettau brachte am 7. Mai 1909 236 deutsche, 68 sozialdemokratische und 23 slowenische, am Stichwahltage aber nur 226 deutsche und 114 sozialdemokratische Stimmen auf. Die Agitation seitens der Deutschen war an beiden Tagen eine in jeder Hinsicht korrekte und anständige. Seitens der Sozialdemokraten und teilweise auch seitens der Slowenen wurde sowohl am Hauptwahltage, noch ärger jedoch am Stichwahltage mit einem Terrorismus gearbeitet, der auf alle anderen Namen, nur nicht auf jenen der Anständigkeit und Gesetzlichkeit Anspruch erheben kann. Außerdem hatten sich die Genossen ihren in Pettau bereits von der Reichsratswahl bekannten Jodlbauer verschrieben, der im Vereine mit noch einigen Agitatoren den ganzen Tag die Straßen Pettaus abpatrouillierte und jeden Wähler, der auch nur im geringsten sich beeinflußen ließ, durch Kontrolle des Stimmzettels und Streichen des Namens Kral für sich gewann, was die vielen Stimmzettel, auf welchem der Name Kral gestrichen und dafür Horvatek geschrieben wurde, beweisen. Es wurde diese Streicherei übrigens auch seitens des Südbahnportiers angewendet, welcher auch zur Anzeige gebracht wurde. An dem Mißerfolg tragen jedoch teilweise auch einzelne Vereine die Schuld. Gelegentlich der Wahlbesprechung knapp vor der Hauptwahl sah man mehrere Turner sich am Werbebogen entschuldigen, da sie turnen gehen mußten, ebenso vor der Stichwahl durfte der Kegelabend nicht ausbleiben, obwohl gerade diese Kreise, nicht minder die Handelsangestellten, mit wenigen Ausnahmen verpflichtet gewesen wären, alle sich an der Arbeit zu beteiligen, da tatsächlich die meisten Herren des Wahlausschusses in der allgemeinen Kurie gar nicht Wähler sind. Hoffen wir, daß sich solche Mißstände in Hinkunft nicht wiederholen.

Evangelischer Gottesdienst findet am (Himmelfahrtstage) Donnerstag, den 20. Mai 1909 um 10 Uhr vormittags statt.

Frühlingsliedertafel. Eingetretener Hindernisse wegen mußte die Frühlingsliedertafel auf Mittwoch, den 26. Mai 1909 verschoben werden.

Regulierung der Wasserbezugsverhältnisse im oberen Pettauerfelde. Der Landesausschuß von Steiermark hat nunmehr diese bereits vor 20 Jahren schon beim Ackerbauministerium in Verhandlung gestandene Angelegenheit ernstlich aufgegriffen und angeordnet, daß das Landesbauamt die nötigen Vorerhebuugen wegen Verfassung eines generellen Projektes für die Regulierung der Wasserläufe in den Bezirken Windisch-Feistritz und Pettau und der hiedurch zu bezweckenden Meliorierung des Pettauerfeldes mit besonderem Nachdruck zu pflegen wird.

Marburger Nachrichten.

Trabrennen des Marburger Trabrennvereines.

Vorgestern nachmittags wurde das vom Marburger Trabrennverein veranstaltete Frühjahrsrennen unter sehr zahlreicher Beteiligung bei prächtigem Wetter abgehalten.

1. Rennen: Karl Pachner-Preis (1. Heat). 1200 K., gegeben vom Wiener Trabrennverein. Für drei- bis zwölfjährige inländische Hengste und drei- bis achtjährige inländische Stuten und Wallachen. Distanz 2000 Meter. Fünf Teilnehmer. Josef Postl, Judenburg: fünfjähriger zisl. Braunhengst Emilio 2000 Meter in 3 Min. $10^4/_5$ Sek.; wurde aber wegen unreiner Gangart disqualifiziert. 1. Anton Treschl, Leibnitz: fünfjährige ungarische Braunstute Gyöngyöm II 2045 Meter in 3 Min. $11^4/_5$ Sek.; 2. desselben siebenjähriger ungarischer Schimmelhengst Annisen 2120 Meter in 3 Min. 26 Sek. und Josef Kirbisch, Marburg, fünfjähriger steirischer Braunhengst Nazi, 2030 Meter in 3 Min. 30 Sek.; Totalisateur 5:9.

2. Rennen: Luttenberger Preis. 500 K., hievon 400 K. vom k. k. Ackerbauministerium. Für drei- bis zwölfjährige Hengste und drei- bis achtjährige Stuten, in Steiermark geboren und im Eigentum bäuerlicher Grundbesitzer. Distanz 2000 Meter. (220, 100, 80, 50, 30, 20 K.) 1. Franz Pußenjak, Lukaszen: vierjähriger steirischer Braunhengst Rado 1920 Meter in 3 Min. 54 Sek.; 2. Franziska Osterc, Wernsee: fünfjährige steirische Braunstute Radika 2200 Meter in 4 Minuten 4 Sek., und 3. Michael Kovacic, Roßwein: vierjähriger steirischer Rapphengst Dirjan in 4 Min. 19 Sek. Totalisateur 5:40.

3. Rennen (2. Heat): 2000 Meter. 1. Friedrich Gollner aus Graz mit Annisen in 3 Minuten 20 Sekunden; 2. Treschl mit Gyöngyöm, und 3. Gollner mit Antonio. Totalisateur 5:22. Postl wurde mit Emilio wegen unreiner Gangart abermals disqualifiziert.

4. Rennen: Bachern-Preis. 600 K., hiervon 400 K. vom Ackerbauministerium, 200 K. vom Steiermärkischen Landtag. 2000 Meter Distanz. 1. Josef Kirbisch aus Marburg mit Nazi in 3 Min. 53 Sek.; 2. Treschl aus Leibnitz mit Filou in 3 Min. 57 Sek.; 3. Osterec aus Wernsee mit Radika, und 4. Kovacic aus Roßwein mit Dirjan in 4 Min. 19 Sek. Totalisateur 5:19.

5. Rennen (3. Heat): 1. Treschl mit Gyöngyöm in 3 Min. 19 Sek.; 2. Gollner mit Antonio und 3. Kirbisch mit Nazi. Totalisateur 5:9.

6. Thesen-Preis. Bäuerliches Zweispännerfahren, 2 Ehrenpreise und 200 K., hievon 300 K. vom Badener Trabrennverein und 150 K. vom Bezirk Marburg. Für dreijährige und ältere zisleithanische Pferde in bäuerlichem Besitz. Distanz 2500 Meter. Vier Paare. (Kutschierwagen, Zweispännergeschirr und 50 K., 100 K., 50 K.) 1. Franziska Osterc, Wernsee: 5jähr. steir. Braunstute Radika und 4jähr. steir. Braunstute Dora 2640 Meter; 2. Ant. Bezan, Schaladein und Anton Peot, Wantschen: 8jähr. steir. Braunstute Slavka und alte steir. Braunstute Minka 2800 Meter. Totalisateur 5:24.

7. Distanzfahren. 2000 (resp. 2120 K. und 4 (5) Ehrenpreise. Distanz 20 Kilometer. (Rennbahn bis Kilometerstein 80 Triesterstraße und zurück.) Für Pferde aller Länder uud jeden Alters. 1000, 500, 300, 200 K. und je einen Ehrenpreis. 7 am Start. 1. Baron Moser, Schloß Ebenfurt (20 Kilometer): 8jähr. steir. Braunhengst Artist und 9jähr. zisl. Braunstute Telefonistin in 42 Min. 8 Sek.; 2. Guido Högenwarth, Pettau (20 Kilometer): 6jähr. steir. Rappstute Minka E und 7jähr. steir. Rappstute Sußi mein Kind in 42 Min. 21 Sek.; 3. Ritter von Roßmanit, Rothwein (20 Kilometer): 6jähr. steir. Braunstute Lady Baltic und 8jähr. ung. Braunstute Felhö Klari in 43 Min. 22 Sek.; 4. Baron Moser, Ebenfurt (21 Kilometer): 7jähr. ung. Braunhengst Csengö in 44 Min. 14 Sek.; Dr. Wilfried Rodler, Laak (21 Kilometer) mußte mit dem 11jähr. zisl. Kohl-Fuchswallach Fitzko das Fahren wegen Bruches des Gummireifens bei einem Rade aufgeben.

St. Leonharder Angelegenheiten. Reichsratsabgeordneter Vinzenz Malik hat in Beantwortung der Verständigung von seiner Ernennung zum Ehrenbürger von St. Leonhard W.-B. an die Marktgemeindevertretung unterm 16. d. nachfolgendes Schreiben gesandt: „Löbliche Marktgemeindevertretung! Herzlichst erfreut über die höchste Ehrung, welche ein Gemeindewesen zu vergeben hat und welche Sie mir nach einer so kurzen Zeit meiner reichsrätlichen Tätigkeit für Ihren lieblichen Markt verliehen haben, indem Sie mich zu Ihrem Ehrenbürger ernannten, sage ich der löblichen Marktgemeindevertretung meinen innigsten, tiefgefühltesten Dank. Ich meine, diesen letzteren dadurch betätigen zu sollen, daß ich in unentwegter Art die nationalen und wirtschaftlichen Verhältnisse Ihres Marktes nach besten Kräften wahrnehme. Unterstützen Sie mich wie bisher auch fernerhin in meinen selbstlosen, nur unserer großen deutschen Sache geltenden Bestrebungen zum Besten unseres geliebten deutschen Volkes und Vaterlandes. Nicht viele schöne Worte wollen wir sprechen, sondern in dem Ergebnisse gemeinsamer, deutscher, rastloser Arbeit sei unser Lohn gesucht und gefunden. In diesem Sinne nehme mein liebes St. Leonhard den herzlichsten deutschen Dank entgegen von seinem jüngsten Bürger, Reichsratsabgeordneten Malik.

Evangelischer Gottesdienst am Himmelfahrtstage. Am Himmelfahrtstage findet in der evangelischen Christuskirche um halb 10 Uhr vormittags Gottesdienst statt. Die Bekanntmachung dieses Gottesdienstes am Sonntag unterblieb leider aus Versehen. Die angekündigte Unterweisungsstunde für Übergetretene fällt am Himmelfahrtstage aus.

Zu den Vorfällen in der „Südmark." Aus Judendorf-Straßengel wird berichtet: In der Sitzung vom 12. Mai 1909 hat die „Südmark"-Ortsgruppe folgende Entschließung einstimmig gefaßt: Die „Südmark"-Ortsgruppe begrüßt die Ablehnung der christlichsozialen Ortsgruppe von Seite der Hauptleitung; drückt jenen Hauptleitungsmitgliedern, die die Absichten der Klerikalen durchblickt und vereitelt haben, Dank und Anerkennung aus, fordert die Aufrechthaltung der bis jetzt geltenden freiheitlichen Grundsätze und verwahrt sich entschieden dagegen, daß in die „Südmark" Parteistandpunkte hineingetragen werden. — Letzten Mittwoch hielt die Südmarkortsgruppe Dornbirn (Vorarlberg) eine außerordentliche Hauptversammlung ab, in der Schriftleiter Thurn im Auftrage des Ausschusses über die jüngsten Vorkommnisse im Gesamtvereine und in der Hauptleitung berichtete. Die Versammlung beschloß einstimmig folgende Entschließung: „Die am 12. Mai 1909 im Gasthof „Zum Mohren" tagende außerordentliche Hauptversammlung der „Südmark"-Ortsgruppe Dornbirn weist alle Versuche, der klerikalen Parteipolitik in der „Südmark" einen Einfluß einzuräumen, mit Entschiedenheit zurück und erwartet, daß der Schutzverein aus den Irrungen der letzten Zeit auf die altbewährte, un-

---

„Wirklich?" frug Grete, indem sie die weißen Zähne in die Lippen vergrub.

„Jawohl! Erstens bin ich ein Dichter! Haben Sie meine Gedichte schon gelesen? Kommen Sie doch in meinen nächsten Vortrag, den ich über neue Menschenzucht halte. Ich habe nur noch kein Lokal. Soll ich Sie verständigen?"

„Es würde mich sehr interessieren", hauchte Grete.

„Ja, ja! Meine Vorträge sind immer kolossal besucht! Sogar von Damen und von der Polizei! Ich bin aber auch Maler!"

„So? Was malen Sie da, Herr — Herr —"

„Gusto Graß heiße ich", stellte sich der Apostel vor.

„Also was malen Sie da, Herr Graß?"

„Stilleben male ich, aber darin bin ich Meister! Ich bin aber auch Redner."

„Wenn Sie Vorträge halten, kann ich mir das wohl denken!"

„Nicht wahr? Ich bin aber auch Tänzer!"

„Was?" rief Grete lachend. „Sie tanzen?"

„Ja. Aber nicht so dummes Zeug wie die da. Sehen Sie bloß den Staub an! Da soll ein Mensch gesund bleiben! Ich tanze nur griechisch! Wissen Sie, so ähnlich wie die Damen! Aber natürlich anders!

„Das kann ich mir denken! bemerkte Grete.

(Fortsetzung folgt.)

entwegt deutschvölkische Bahn zurückfinden werde." Mit der Vertretung der Ortsgruppe bei der in den Tagen vom 4. bis zum 7. Juni 1909 in Graz stattfindenden Hauptversammlung des Gesamtvereines wurde Herr Schriftleiter Thurn mit dem Auftrage betraut, das Mandat im Sinne vorstehender Entschließung auszuüben.

Der Verschönerungsverein Magdalenenvorstadt hatte am Sonntag den 16. Mai Gelegenheit, seinen Mitgliedern und Interessenten in den von der Werkstättenleitung bereitwilligst zur Verfügung gestellten Räumen der Südbahnkolonieschule einen äußerst lehrreichen Vortrag darzubieten, welcher von der Filiale Marburg der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in entgegenkommendster Weise veranstaltet wurde. Der Obmann des Vereines, Herr Oberingenieur Perko, hieß die hiezu erschienenen Damen und Herren auf das herzlichste willkommen und begrüßte insbesondere den Obmann Herrn Oberverwalter Pfeffer, den Fachlehrer Herrn Otto Brüders und die übrigen Vertreter der landwirtschaftlichen Filiale. Er legte den Besuchern des Vortrages ans Herz, sich die wertvollen Belehrungen des bewährten Fachmannes Herrn Brüders bestmöglich zunutze zu machen und ihre Gärten auf das sorgsamste zu pflegen. Nachdem der Obmann die Absicht des Verschönerungsvereines, alljährliche Prämiierungen der Magdalenavorstadtgärten vorzunehmen, kundgetan hatte, stattete er der geehrten landwirtschaftlichen Filiale Marburg für das besondere Entgegenkommen den wärmsten Dank ab und bat Herrn Fachlehrer Brüders, mit seinem Vortrage zu beginnen. Herr Fachlehrer Brüders, welcher vorher die Koloniegärten besichtigte, erörterte in gewandter und klarer Weise die Prinzipien des rationellen Gartenbaues. Dem äußerß anregenden theoretischen Teile des Vortrages folgten im Schulgarten überaus wichtige praktische Demonstrationen, wozu Herr Oberlehrer Sorschak in dankenswerter Weise das nötige Material beistellte. Die Besucher zeigten großes Interesse für die Sache und verließen vollbefriedigt die Lehrstätte. Der Verschönerungsverein Magdalenenvorstadt wird daher nicht ermangeln, auch fürderhin von der segensreichen Unterstützung der geehrten landwirtschaftlichen Filiale Gebrauch zu machen, deren Wirken für unsere Vorstadt von ganz hervorragender Bedeutung ist und stets dankend anerkannt werden wird.

Panorama International. Als vorletzte Serie dieser Saison besichtigen wir seit Montag früh die herrliche Reise „Vom Vierwaldstättersee durchs Berner Oberland zum Genfersee". Die großartigen neuesten Aufnahmen dieses wunderbaren Fremdenlandes mit den malerischen idyllischen Gebirgsdörfern inmitten himmelhoher Berge, den imposanten prächtigen Gebirgsbahnen am Pilatus, Rigi und am Stanserhorn, den prächtigen Hotels sowohl auf den höchsten Spitzen der Berge, wie an den lieblichen Gestaden der Seen gestalten diese Serie zu einer der schönsten. Wir haben da Gelegenheit, zu beschauen, welch immenses Kapital die Schweizer Unternehmen zur Förderung des Fremdenverkehres aufwenden, allerdings auch mit Recht, denn hundertfach lohnt sich's ja, da alljährlich Millionen von den Fremden ins Land gebracht werden.

Frühlingsliedertafel. Vorgestern hielt die Südbahnliedertafel im großen Kreuzhofsaale ihre diesjährige Frühlingsliedertafel ab. Trotz des herrlichen Frühlingswetters, das die meisten Marburger in die Umgebung lockte, hatte die wackere Sängerschar unter der bewährten Leitung ihres Sangwartes Füllekruß Gelegenheit, die geschmackvoll gewählten Vollgesänge in Anwesenheit einer großen Anzahl von Mitgliedern und Freunden des Vereines vorzüglich zu Gehör zu bringen, Eine äußerst angenehme Überraschung brachten die musikalischen Vorführungen eines Salonquintetts, bestehend aus Mitgliedern des Vereines und den Herren Rudolf Frisch und Hans Bernkopf, welche Herren sich in liebenswürdigster Weise in den Dienst des Vereines gestellt haben. Die Darbietungen sind geradezu künstlerische zu nennen und wurden mit einer Schneidigkeit, die ihresgleichen sucht, zu Gehör gebracht. Besonders hervorgehoben sei das Andante aus dem A-Dur-Trio für Geige, Kniegeige und Klavier von Reißiger und die reizende Draufgabe, vorgetragen von den Herren Frisch, Bernkopf und Füllekruß. Insoweit ist die Südbahnliedertafel zu dem Erfolge ihrer Frühlingsliedertafel zu beglückwünschen. Bei dieser Gelegenheit sehen wir uns veranlaßt, auf eine äußerst bedauerliche Erscheinung, die bei den Aufführungen der Südbahnliedertafel in letzterer Zeit stets zu beobachten war, hinzuweisen. Es bleiben eigentümlicherweise sowohl die Herren Südbahnbeamten, wie auch die national gesinnte Bevölkerung Marburgs derselben ferne. Dadurch wird es nie und nimmer möglich sein, unsere deutschgesinnten Arbeiter und Angestellten und solche, die es vielleicht werden könnten, für die nationale Sache im allgemeinen und für den deutschen Gesang im besonderen zu begeistern, sondern das Gegenteil steht zu erwarten, daß eine solche Teilnahmslosigkeit im Stande ist, die wenigen, die unter solchen Umständen noch zu haben sind, der roten Internationale in die Arme zu treiben. In Versammlungen werden über den deutschen Arbeiter so wunderschöne Worte gesprochen, da wird dieser als notwendigstes Glied der deutschen Gemeinschaft gepriesen und willkommen geheißen, auf der anderen Seite aber läßt man ihn schmählich im Stiche. Es wäre nur zu wünschen, daß künftighin in dieser Beziehung bessere Verhältnisse eintreten mögen.

Die Hundertjahrfeier der Kämpfe bei Malborghet und am Predil. Zur Erinnerung an die heldenmütige Verteidigung des Felsenforts Thalavai bei Malborghet und des Predil durch die österreichischen Truppen gegen die Franzosen vom 13. bis 17. Mai 1809 fand gestern in Predil und heute in Malborghet eine große glänzende Gedenkfeier statt, zu der Erzherzog Leopold Salvator in Vertretung des Monarchen erschien. In Malborghet leisteten Oberstleutnant Hummel und die steirische Landwehr, im Predilpaß Hauptmann Hensel mit seinen Getreuen Wunder der Tapferkeit. Beide Forts standen damals unter dem Oberkommando des Erzherzogs Johann. Die Besatzungstruppen fielen fast bis auf den letzten Mann den an Zahl zehnfach überlegenen Feinden zum Opfer, nachdem sie die wiederholt verlangte Übergabe gegen Pardon der Kombattanten lakonisch abgelehnt hatten. Die wenigen Überlebenden wurden vom Feinde kriegsgerichtlich hingerichtet, nachdem er um die Einnahme des Forts beinahe vier Tage gekämpft hatte. Die Tapferkeit der beiden Besatzungen ist in der Geschichte mit dem Heldenmute der Griechen bei den Thermopylen verglichen. Die Bevölkerung von Kärnten hat die hundertste Wiederkehr dieser Tage von Malborghet und Predil zum Anlaß genommen, die Helden dieser Tage in würdiger Weise und in pietätvoller Erinnerung zu feiern.

Sommerfest des Stadtverschönerungsvereines. Bei dem am Sonntag den 6. Juni stattfindenden Sommerfeste des Stadtverschönerungsvereines wird der Glückshafen einen Hauptanziehungspunkt bilden. Gütige Spenden für diesen werden von allen Freunden des Vereines erbeten und aus Gefälligkeit von folgenden Damen übernommen: Frau Anna Frank, Frau Rosa Leyrer, Frau Fanny Mally, Frau Frieda Pfrimer, Frau Anna Schimm, Frau Julie Soß und Frau Leopoldine Edle v. Spinler.

Protestversammlung gegen die Biersteuererhöhung. Gestern fand in der Gambrinushalle eine gegen die von der Regierung geplante Erhöhung der Biersteuer gerichtete Protestversammlung der Marburger Gastgewerbegenossenschaft statt. An Stelle des verhinderten Genossenschaftsvorstandes Hoteliers Herrn Sauer leitete der Obmannstellvertreter Herr Roschanz die Versammlung. Er begrüßte insbesondere den Landtagskandidaten Herrn Heinrich Wastian, die Handels- und Gewerbekammerräte Kral, Pickel und Zollenstein, den Vertreter der Gewerbebehörde Dr. Valentin und den Vertreter der Brauindustrie, Brauereibesitzer Götz und erstattete dann ein Referat über die geplante Verstaatlichung und Erhöhung der Biersteuer. Der Redner verwies darauf, daß rücksichtlich der Höhe der Biersteuer wir neben England an der Spitze stehen. Schon die jetzige Biersteuer bei uns sei weit höher, als jene, die man im Deutschen Reiche erst einzuführen beabsichtigt. Diese Steuerhöhe komme auch im Bierverbrauche sprechend zum Ausdrucke. Während im Deutschen Reiche auf den Kopf der Bevölkerung jährlich ein Bierverbrauch von 116·6 Liter entfalle, beträgt der Verbrauch bei uns nur 40 Liter. Jetzt wolle man diese hohe österreichische Steuer noch mehr erhöhen. Dadurch würden viele Wirte vor ihre Existenzfrage gestellt, desgleichen auch viele kleinere Brauereien, weil der Bierverbrauch im Falle dieser neuen, schweren Belastung neuerdings zurückgehen würde. Die vorjährige Erhöhung der Bierpreise durch die Brauherren wurde von diesen mit der Steigerung der Erzeugungskosten, der Arbeitslöhne ꝛc. begründet; die Wirte konnten damals schon diese Preissteigerung des Bieres nicht auf ihre Schultern nehmen und das Publikum mußte daher vor höhere Ausschankpreise gestellt werden. Daß die geplante weitere, empfindliche Mehrbesteuerung in letzter Linie naturgemäß wieder von den Konsumenten getragen werden müsse, sei einleuchtend. Deshalb haben außer den Wirten und Brauern, die ohnehin durch den Konsumrückgang zu leiden haben würden, auch alle Bevölkerungskreise ein großes Interesse daran, diese geplante neue Steuer entschieden zu bekämpfen. (Lebhafter Beifall.) Herr Käfer stimmte den Ausführungen des Herrn Roschanz vollinhaltlich zu und verlangte von den Abgeordneten, daß sie sich gegen diese neue arge Belastung entschieden ablehnend verhalten und darnach trachten sollen, daß jene Regierungsvorlage nicht zur Annahme gelangt. Landtagskandidat Herr Heinrich Wastian bemerkte, daß er zwar noch nicht in den Landtag gewählt sei; wenn er aber gewählt werde, dann werde er auch in dieser Körperschaft auf das Entschiedenste gegen diese Belastung der Bevölkerung auftreten. (Lebhafter Beifall.) Der Redner gab auch die Versicherung, daß er jede Aktion, welche sich gegen diese Verteuerung kehrt, unterstützen werde, sie möge von welcher Seite immer kommen. Es sprachen noch die Herren Kammerräte Kral und Zollenstein, welche erklärten, auch in der Kammer gegen diese Verteuerung Stellung nehmen zu wollen und schließlich Herr Laval, worauf Herr Roschanz die Annahme nachstehender Entschließung beantragte: „Die heute in der Gambrinushalle in Marburg tagende Gastwirteversammlung muß mit Rücksicht auf die sehr ungünstige wirtschaftliche Lage dieses Gewerbes gegen die von der Regierung geplante Verstaatlichung der Biersteuer, ganz besonders aber gegen deren Erhöhung, protestieren. Es ist kaum anzunehmen, daß nicht andere Mittel und Wege gefunden werden könnten, um die Sanierung der Staats- und Landesfinanzen durchzuführen. Es werden daher alle Abgeordnete ohne Unterschied der Parteirichtung, des Parlamentes, des Landes und der Handes- und Gewerbekammer ersucht, dahin zu wirken, daß diese, dem Gastgewerbe und dem gesamten konsumierenden Publikum schädliche Vorlage zu Falle gebracht wird." Diese Entschließung wurde einstimmig angenommen. Da die Tagesordnung hiemit erschöpft war, schloß Herr Roschanz mit Dankesworten an die Erschienenen die Protestversammlung.

The Royal Wonder Bio. Heute und morgen bringt das Programm wieder hübsche Nummern, von welchen die Bilder aus Japan, der zoologische Garten in Buenos Ayres, dann die dramatischen Stück: Die Galeerensträflinge, ein Jugendabenteuer und die Macht der Liebe genannt seien, zu welchen die gerne gesehenen Varieteenummern und das lustige Allerlei kommen. Die Vorführungen der letzten zwei Tage, die die zweite Hälfte von Afrika brachten, fanden wieder großen Beifall. Da am Sonntag unwiderruflich die letzten Vorstellungen sind, wird der Besuch wohl bis zum Schlusse ein guter bleiben.

Das Konzert der Unterlandler, welches Sonntag in der Gambrinushalle zugunsten der Kindlkasse abgehalten wurde, verlief in animiertester Weise. Die Vortragsordnung wurde von der strammen Kapelle dieses beliebten Vereines unter Leitung des Vereinskapellmeisters Herrn Josef Ratzek in tadelloser Weise abgewickelt. Der stürmische Beifall veranlaßte die unermüdliche Musikerschar zur Wiederholung einiger Musikstücke und zu vielen Zugaben. Der Besuch war ein zufriedenstellender und dürfte der Verein, da er heuer zu Weihnachten wieder eine größere Anzahl armer deutscher Schulkinder bekleidet, öfters zugunsten der Kindlkasse Konzerte abhalten.

Von der Freiwilligen Feuerwehr. Der Rettungsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr sind neuerlich folgende Spenden zugekommen: Komitee zur Bewirtung heimkehrender Reservisten aus Bosnien durch Frau Ida Hausmaninger 100 K., Frl. Burkhart 10 K., Herr Franz Neger, Gemeinderat, 3 K., Frau Roßmann aus Sankt Magdalena 1 K., Ungenannt 2 K.; auch widmete Herr Josef Schinko in Jellowetz der Feuerwehr 2 K. Hiefür wird der herzlichste Dank ausgesprochen. Um weitere Unterstützung dieser humanitären und segenbringenden Institute wird höflichst gebeten.

Eine Hundertkronennote aus der Hand verschwunden. Das Lehrmädchen Theresia Stupan wurde heute vormittags von der Damenschneiderin Maria Koller mit einer Hundertkronennote zur Hauptpost gesendet. Als Stupan das Geld aufgeben wollte, war die Note aus ihrer Hand

verschwunden. Ob sie das Geld verloren oder ob ihr die Note gestohlen wurde, ist unaufgeklärt.

Der Verein Deutsches Studentenheim hielt gestern abends seine alle drei Jahre wiederkehrende Hauptversammlung ab. Obmann Direktor Bancalari begrüßte die Erschienenen, worauf der Zahlmeister Herr Dr. Possek den Säckelbericht vortrug, dem zu entnehmen ist, daß sich das Stammvermögen des Vereines um 1000 K. erhöht hat. Der Rechnungsprüfer Herr Jul. Pfrimer hob in seinem Berichte die tadellose Kassagebarung des Herrn Dr. Possek hervor, worauf diesem über Antrag des Rechnungsprüfers die Entlastung erteilt und der Dank ausgesprochen wurde. Der Anstaltsleiter Dr. Waldherr teilte in seinem Jahresberichte mit, daß sich in der Anstalt derzeit 32 Zöglinge aus den beiden Mittelschulen und der Bürgerschule befinden. Die Unterrichtserfolge der den Mittelschulen angehörenden Zöglinge waren im ersten Semester dieses Schuljahres sehr gute. Redner besprach dann die Beaufsichtigung und Pflege der Anstaltszöglinge, die Kost, die eine gute, kräftige und ausreichende ist und dankte schließlich den Direktoren der verschiedenen Unterrichtsanstalten für ihr Entgegenkommen und das Vertrauen, welches sie dem Deutschen Studentenheim entgegenbringen. Er bat, dieses Wohlwollen der Anstalt auch in Zukunft entgegenzubringen. Die Ordnung der Pensionskostenbezahlungen durch die Zöglinge, bezw. deren Angehörige, wurde dem Vollzugsausschusse übertragen. Direktor Bancalari dankte hierauf Herrn Dr. Waldherr namens der Versammlung für seinen Pflichteifer hinsichtlich der Anstaltsleitung und für seine Mühewaltung, welche er der Erziehung der Zöglinge widmet. Es wurde weiters der Antrag angenommen, es seien sämtliche deutschen Sparkassen zu ersuchen, Mitglieder des Vereines zu werden. Der Deutsche Schulverein wird gebeten werden, zwei halbe oder einen ganzen Freiplatz zu widmen. Oberinspektor Herr Walenta drückte dann dem Obmanne Herrn Bancalari den Dank für seine aufopferungsvolle Führung der Obmanngeschäfte aus, worauf Dir. Bancalari mit herzlichen Worten erwiderte.

Zugunsten des Marburger Gewerbevereines hat sich Herr Geni, Besitzer des Royal Wonder Bio, bereit erklärt, am Freitag den 21. d. abends 8 Uhr eine Sondervorstellung zu geben mit einem für diesen Abend eigens zusammengestellten Programm. Der dem Gewerbeverein allenfalls zufließende Reingewinn dieser Vorstellung soll für die heuer beabsichtigte Prämiierung verdienstvoller, langjähriger Hilfsarbeiter verwendet werden. Der Gewerbeverein rechnet daher aus allen Kreisen auf einen recht zahlreichen Besuch dieser Freitag-Veranstaltung im Royal Wonder Bio, über die wir in der nächsten Nummer noch Näheres mitteilen werden.

In die Drau gesprungen. Gestern um 5 Uhr früh sprang vom Draustege ein 15 bis 18 Jahre altes Mädchen in die Drau und wurde von den Fluten weitergetragen. Wie in Erfahrung gebracht wurde, soll die Lebensüberdrüssige Juliana Jaunik heißen und Holzschneiderstochter aus Brunndorf sein. Deren Leichnam wurde noch nicht gefunden.

Aus dem Gerichtssaale.

Ein Ehrendomherr auf der Anklagebank.

Dechant Gaberc im Eisen.

Gestern vormittags wurde vor dem Einzelrichter Herrn Modriniak die Verhandlung gegen den der Ehrenbeleidigung, begangen an dem evangelischen Pfarrer Ludwig Mahnert, beschuldigten Ehrendomherrn und Pfarrdechant der Magdalenenvorstadt, Simon Gaberc, fortgesetzt. Wir haben über den ersten Verhandlungstag, der acht Tage früher stattfand, hier bereits berichtet. Unter Anklage steht bekanntlich eine Eingabe, welche Gaberc an den Stadtrat richtete, in welcher er behauptete, Mahnert habe die Leiche des 1906 im Krankenhause verstorbenen Handelsangestellten Gustav Siebenreich, der auf dem Sterbebette von Gaberc noch rasch „katholisch gemacht" worden war, „eigenmächtig entführt" und Mahnert habe in einer Rede in Koblenz die „heilige römischkatholische Kirche" beschimpft. Die gestrige Verhandlung führte zu einer Reihe von Zwischenfällen.

Ein rätselhafter Krankenzettel.

Als erster Zeuge wurde gestern vom Verhandlungsrichter der Ordinarius im allgemeinen Krankenhause, kaiserl. Rat Dr. Mally, vernommen, welcher darüber aussagen sollte, ob Gustav Siebenreich damals, als er am Sterbebette abends halb 9 Uhr dem Gaberc eine Erklärung unterschrieben haben soll, welche seinen Rücktritt zur römischkatholischen Kirche bekundet, noch bei Bewußtsein war. — Dr. Mally erklärte, daß er sich heute, nach drei Jahren, nicht mehr an die Einzelheiten des Falles Siebenreich erinnern könne, da er jährlich beiläufig 1000 Patienten im Krankenhause behandle. Der Fall sei ihm übrigens schon damals ferne gelegen, da er Siebenreich schon nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus rettungslos verloren sah und weil Siebenreich nicht von ihm, sondern von Doktor Chandras behandelt wurde. Der Verhandlungsrichter wies dem Zeugen den sogenannten Kopfzettel Siebenreichs (den am Kopfende des Bettes angebrachten Krankenzettel) vor, damit er sich darüber äußere. Auf diesem Kopfzettel, der auf bisher nicht aufgeklärte Weise in den Besitz des Angeklagten Gaberc geriet, war Siebenreich, der evangelisch war, sonderbarer Weise als römischkatholisch bezeichnet. Doktor Mally gab an, daß der Kopfzettel von der Krankenhausverwaltung nach der Übernahme des Patienten der betreffenden barmherzigen Schwester übergeben wird, die ihn, wenn der Patient mit Tod abgeht, wieder abzuliefern hat, worauf er zu den Akten kommt. Zeuge habe heute zufällig mit dem betreffenden Anstaltsschreiber gesprochen, welcher den Zettel ausfüllte. Dieser habe gesagt: „Jetzt (seit jenem dunkeln Vorfalle) bin ich vorsichtiger geworden beim Schreiben. Früher habe ich bei jedem Patienten einfach eingeschrieben: römischkatholisch!" (Bewegung im Zuhörerraume.) Dr. Ernst Mravlag, der Vertreter des Privatklägers Mahnert, frug nun den Angeklagten, wie und auf welche Weise er denn in den Besitz des Kopfzettels kam, der doch im Krankenhause bei den Akten verbleiben muß? Simon Gaberc, dem diese Frage anscheinend sehr unbequem war, gab darüber keine Auskunft! Dr. Mally äußerte ferners seine Bedenken darüber, ob dieser Kopfzettel, den Gaberc besitzt, überhaupt echt sei! Es seien auf ihm weder die Gebührenrubrik noch die Krankheits- und Heilerfolgsrubriken ausgefüllt. Auch ein Duplikat des echten Kopfzettels könnte dieses Papier nicht sein, weil ihm die vorgeschriebene Bezeichnung: Duplikat fehle.

Ein Protest.

Der Richter wollte nun die von ihm ohne Parteienantrag vorgeladene Schwester Klotilde vernehmen, welche bei jener dunklen „Bekehrungsgeschichte" mitgewirkt hat. Dr. Mravlag protestiert gegen ihre Einvernahme; es liege weder ein Parteiantrag noch ein Beschluß zu ihrer Einvernahme vor. Es handle sich hier doch um ein Privatverfahren und nicht um ein Offizialdelikt und deshalb habe der Verhandlungsrichter zu dieser von niemanden begehrten Ladung gar kein Recht gehabt. Der Richter stellt nun mehrmals an Dechant Gaberc die Frage, ob nicht er wenigstens jetzt den Antrag auf Einvernahme der Schwester Klotilde stelle wolle. Gaberc redet eine Weile allerlei Unbestimmtes zusammen, teils pathetisch, teils verlegen. Der Richter wandte sich noch mehrmals an Gaberc mit jenem Vorschlage; schließlich formuliert der Richter dem Privatangeklagten auch noch den Antrag, den dieser stellen solle. Dr. Mravlag protestiert in energischer Weise dagegen, daß der Richter dem Privatangeklagten das Beweisthema stilisiere. Der Richter begründete sein Vorgehen mit seiner Annahme, jene Vorgänge am Sterbebette hängen mit dem Beweisthema zusammen. Doktor Mravlag protestierte sodann nochmals gegen diese Art der Prozeßführung. Wohin soll diese führen? Der Beklagte soll im Sinne der Privatklage den Beweis dafür erbringen, daß Pfarrer Mahnert die Leiche Siebenreichs „eigenmächtig entführt" habe und daß Mahnert die heilige römisch-katholische Kirche in einer Versammlung zu Koblenz beschimpft habe. Das habe Dechant Gaberc zu beweisen und darum handle es sich in dieser Privatklage und nicht um jene dunkle Geschichte am Sterbebette. Der Richter verkündete seinen Beschluß, daß er trotzdem die genannte Nonne Klotilde einvernehmen werde.

Antrag auf Ablehnung des Richters.

Dr. Mravlag stellte hierauf folgende Anträge: Einvernahme des heutigen Verhandlungsrichters als Zeugen darüber, daß der Angeklagte weder ursprünglich noch heute einen bestimmten Beweisantrag auf Einvernahme der Schwester Klotilde gestellt hat; Einvernahme des Verhandlungsrichters als Zeugen, daß der Angeklagte am 10. Mai 1909 „an das k. k. Bezirksgericht zu Handen des Verhandlungsrichters" eine Eingabe gerichtet hat, in der sich eine Beilage (Kartenbrief) befindet, die neuerliche Ehrenbeleidigungen des Pfarrers Mahnert enthält. Unter einem wird die Anklage auf diese neuerlichen Invektiven ausgedehnt. Schließlich Einvernahme des Richters darüber, daß der Angeklagte Dechant Gaberc bis jetzt nicht den geringsten Versuch zur Einbringung des Wahrheitsbeweises gemacht hat. Zugleich wird der Antrag auf Ablehnung des derzeitigen Verhandlungsrichters gestellt. Infolge dieser Anträge verließ der Richter zwecks Verhandlung mit dem Gerichtsvorsteher den Verhandlungssaal. Nach einstündiger Unterbrechung erschien er wieder und verkündete den Beschluß auf Ablehnung der gestellten Anträge.

Der Richter vernahm dann den Krankenwärter Mlinaritsch und den ehemaligen Leichenwächter Horvath, der jetzt beim Schneidermeister Müller als Geschäftsdiener angestellt ist. Beide geben im slowenischen Idiom an, daß sie von der Schwester Klotilde zum Krankenbette Siebenreichs gerufen wurden, wo sie den Dechant bereits trafen. Der Dechant habe dem Sterbenden, der nur hie und da die Augen aufmachte, etwas vorgelesen, worauf Siebenreich „Ja" gesagt habe. Sie seien dann fortgegangen, haben aber noch gesehen, wie Dechant Gaberc dem Siebenreich, der mit geschlossenen Augen im Bette lag, die Hand führte, damit die Rücktrittserklärung Siebenreichs zustande komme. Während der Aussage blickte insbesondere Mlinaritsch immer auf den Dechant, der mit Kopfbewegungen Einverständnis oder Mißfallen zum Ausdrucke brachte.

Die Hundertkronenkarte.

Es kam nun jener Kartenbrief zur Sprache, welchen Gaberc von einer gewissen Elfriede Norden (die in Marburg aber unauffindbar ist!) erhalten haben will und den er dem Verhandlungsrichter am 10. d. einsandte. In diesem an Gaberc gerichteten Schwindel-Kartenbriefe sagt die Schreiberin, daß sie immer sehr gut katholisch gewesen sei, daß sie aber wegen ihrer argen Häßlichkeit in keiner Familie einen Posten finde, weshalb es ihr sehr schlecht gehe; sie sei auch schon „im Glauben" etwas wackelig geworden. Pfarrer Mahnert habe ihr nun 100 K. versprochen, wenn sie evangelisch werde. Da sie aber ihre Seele nicht verkaufen möchte, solle Gaberc sie unterstützen, sonst gehe sie in den Tod. (Bei dem Worte „Tod" machte Gaberc eine unbeschreiblich pathetisch-komische Geste, die bei den Zuhörern ein spontanes Gelächter erweckte.) Diesen plumpen Schwindel legte Gaberc dem Gerichte vor. Als er aber hörte, daß deswegen gegen ihn die Anklage ausgedehnt wurde, erschrack er sichtlich.

Gaberc will „annullieren".

Er führte aus, daß er nicht wollte, daß diese seine an den Richter gerichtete Eingabe zur strafgerichtlichen Verhandlung komme; er habe sie dem Richter nur gesandt, um diesen „privat zu informieren". (!) Er annulliere jetzt diese Eingabe, diese „Information". (Heiterkeit im Zuhörerraume.) Dr. Mravlag: Das glaube ich, daß Sie jetzt das gerne annullieren möchten. Gaberc sagte, sichtlich erregt, weiter, daß er **jährlich um tausende Gulden Seelen rette ...** (Lebhafte Heiterkeit.) Dr. Mravlag, ein von Gaberc kolportiertes Schmäh-Pamphlet zeigend: Ja, das kostet Ihnen Geld! Der Verhandlungsrichter ist mehrmals bemüht, von Gaberc die Erklärung zu bekommen, daß er nicht wußte, daß jeder solche Brief die Einlaufstelle passiert, dort geöffnet und von mehreren Personen gelesen wird. Gaberc griff eifrig nach dem ihm dargereichten Strohhalm und beteuerte, er wollte den Richter nur privat über das Vorgehen Mahnerts „informieren"; hätte er gewußt, daß dies bekannt wird und zur Verhandlung kommt, hätte er es ganz gewiß nicht getan! Der Richter verkündete dann, daß die Schwester Klotilde verschwunden sei; er vertage die Verhandlung auf den 26. Mai, 8 Uhr vormittags. Dr. Mravlag: Ich melde auch gegen diesen Beschluß die Nichtigkeitsbeschwerde an.

Verstorbene in Marburg.

7. Mai: Ruzic Angela, Bahnaushilfsheizerskind, 16 Monate Perkostraße.
9. Mai: Cede Martin, 41 Jahre, Poberscherstraße.
11. Mai: Holeschek Veronika, Aushilfskondukteurstochter, 7 Jahre Mellingerstraße.
13. Mai: Pepelnik Franz, Wirtschafterinskind, 15 Monate, Bergstraße. — Homschak Anna, Reisendenskind, 8 Jahre, Bismarckstraße.
14. Mai: Wolfzettel Helmut, Bahn-Werkführerskind, 8 Tage, Resselgasse. — Caccaria Franz, Betriebsleiter, 35 Jahre, Mellingerstraße. — Stebich Anna, Private, 84 Jahre, Draugasse.

Für jede Hausfrau. Zum Waschen von Wollsachen, Flanell, Spitzen, Musselin, gewebten Handschuhen, Bändern empfiehlt sich die Verwendung von **Kaiser-Borax,** weil die Gewebe bei richtiger Behandlung nicht eingehen, weicher bleiben und die Farben nicht angegriffen werden, denn Kaiser-Borax ist das mildeste und doch gründlichste Reinigungsmittel.

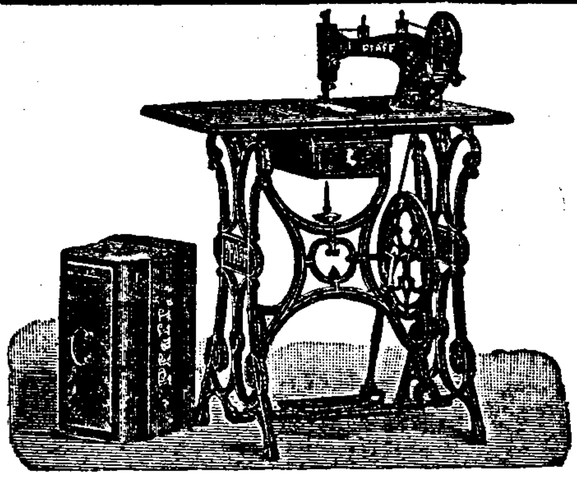
Das Motorrad, welches durch die fortwährende Steigerung der Motorenstärke und damit des Gewichtes in seiner Handlichkeit beeinträchtigt, an Popularität einzubüßen anfing, hat sich neuerdings wieder neues Terrain erobert. In den zehn Jahren der Geschichte des modernen Motorrades finden wir fortgesetzte Wandlungen; die Geschmacksveränderungen und neuen Typen folgten sich so rasch, daß kleinere Fabriken diesen Strömungen nicht mehr gewachsen waren; mit den neuesten Erzeugnissen leichter Motorräder von 36 bis 45 Kg. Gewicht scheint nun eine ideale Gebrauchstype auch für den Durchschnittsfahrer geschaffen worden zu sein; die schweren Motorräder werden dagegen mehr von Sportsleuten und zu Beiwagen verwendet. Die Neckarsulmer Fahrradwerke A.-G. als eine der größten Motorradfabriken mit einer ansehnlichen Jahresproduktion haben hier sehr ansprechende Modelle geschaffen; die leichten Maschinen finden begeisterte Anhänger; auch in vielen Konkurrenzen haben sich diese Modelle bewährt, so wird von dem Riederbergrennen in Wien von einem Sieg auf der ganzen Linie — 4 erste Preise — berichtet.

Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm **Dr. Hommel's** Haematogen. Lassen Sie sich jedoch keine der vielen Nachahmungen aufreden!

Stadtarzt
Dr. Alb. Leonhard, Frauenarzt
ist zurückgekehrt.

Im Maien, im Maien da ist die Freude groß, so singen die Kinder, und die Erwachsenen hörens und lächeln still: O ja, die Freude ist groß Aber man soll sich doch auch im Wonnemond und namentlich beim Naturgenuß vorsehen. Der Mai ist die eigentliche Uebergangszeit und Personen mit empfindlicher Gesundheit mögen daran erinnert sein, daß sie stets Vorsicht üben müssen. Fays echte Sodener Mineralpastillen sollen dabei, so versichert man uns, ausgezeichnete Dienste tun.



Kunststickerei
auf der
PFAFF-Nähmaschine.

Die unterzeichnete Firma erlaubt sich, einem verehrlichen Publikum zur Kenntnis zu bringen, daß die **Pfaff-Nähmaschinen** zur Herstellung von Kunststickereien vorzüglich geeignet sind und auch in dieser Hinsicht von keinem anderen Fabrikat übertroffen werden. Eine Anzahl Stickarbeiten, hergestellt auf der Pfaff-Nähmaschine, liegt zur Ansicht in meinem Laden bereit und lade ich zur Besichtigung derselben, wie auch zum Besuche meines Lagers hiedurch ergebenst ein, mit dem Bemerken, daß ich zur genauen Erklärung der Maschinenstickerei jederzeit gerne bereit bin.

Hochachtungsvoll

!! Unterricht für Käufer kostenlos !!

Franz Neger, Burggasse 29.

! Neckarsulm !

Sieg auf der ganzen Linie!

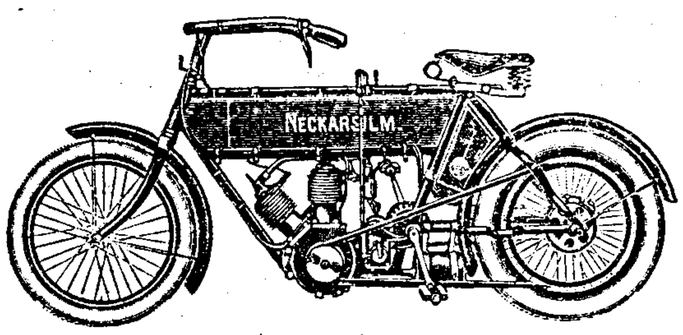
156 km Qualitätsfahrt des Wiener M. K. dreimal auf den 12%igen Riederberg.

Klasse I 1½ HP. Eincyl. N. S. U. Erster,
„ II 2½ HP. Zweicyl. N. S. U. Erster, Dritter, Vierter,
„ III 3 HP. Einzyl. N. S. U. Erster,
„ IV 5 HP. Zweicyl. N. S. U. Erster.

Sechs starten, seohs am Ziel ohne Defekt.

Das **„Neue Wiener Tagblatt"** schreibt: Die reichsdeutsche Marke Neckarsulm hat in allen vier Klassen gesiegt; es war ihr also ein glänzender Erfolg beschieden. Man kann von einem Sieg auf der ganzen Linie sprechen. Neckarsulm zählt zu den ältesten und verbreitetsten Motorradmarken der Welt; der Erfolg ist ein wohlverdienter.

Lyon Touristen-Concours
135 km Erster in 2. 21,
zweiter, dritter Preis mit
6 HP.,
2½ HP. Zweicylinder,
1½ HP. Eincylinder.
Altona 4 Erste, 2 Zweite.
Berlin Erster.



Ferner werden aus
Amerika, Asien u. England
sieben Siege
gemeldet, darunter
Los Angelos Weltrecord
124 Kilometer-Tempo.

Die neuen Neckarsulmer Motorradmodelle tragen die reinsten Beifallsstürme ein.

1½—7½ PH. Ein- und Zweicylinder, Transport-Fahrzeuge, Motorwagen, Fahrräder.

Neckarsulmer Fahrradwerke A.-G., königl. Hofl., Neckarsulm.

Strümpfe und Socken
werden billig gestrickt und angestrickt. Augasse 15. 1702

Turm-Uhren!
Rich Liebing, Wien, 13/10
Speisingerstraße 66
beeid. Sachverst. und Schätzmeister des k. k. Handelsgerichtes Wien
erzeugt Uhren für Kirchen, Rathäuser, Schlösser, Kasernen, Schulen, Fabriken ꝛc in neuester, bester Konstruktion und solider Ausführung, sowie jedwede Reparatur von Turmuhren. Kirchen, Gemeinden liefere ich auch auf Teilzahlungen. Kostenvoranschläge kostenlos. 1742

Zwergrattler
ist wegen Abreise wegzugeben. Bürgerstraße 2. links. 1740

Fräulein
welches schneidern kann, wünscht in einem Geschäfte oder bei einer Herrschaft unterzukommen Adresse in der Verw. d. B. 1737

Wehrschatzmarken
der deutschen Schule in St. Leonhard à **2** Heller, in 5 Farben zu haben in der Buchdruckerei Kralik.

Die besten, vollkommensten und mit allen modernsten Vorrichtungen versehenen
Pianinos
und englische Flügel
kauft man am billigsten und franko zugestellt, gegen Kassa oder bis zu den kleinsten Monatsraten ohne Preisaufschlag nur direkt beim Fabrikanten
Heinrich Bremitz
k. k. Hoflieferant 3054
Triest, Boccaccolostrasse 5.
Längste Garantie. Frachtfreie Lieferung nach jeder österreichischen Bahnstation. — Kataloge und Konditionen gratis und franko. 3324

„Schwabentod"
das idealste Mittel zur gänzlichen Ausrottung von Schwaben und Russen. Gesetzlich geschützt. Zu haben bei 1499
Alexander Mydlil, Herrengasse 46.

Kautschukstempel!

Vordruck-Modelle, Siegelstöcke ꝛc. billigst bei
KARL KARNER
Goldarbeiter und Graveur, Herrengasse 16, Marburg. Eingang in der Webergasse Nr. 3.

Christof Futter's Nachfolger

MICHAEL NONNER, Zimmer-, Dekorationsmaler und Anstreicher

Kaiserstrasse 2 MARBURG Kaiserstrasse 2

Empfehle mich zur Anfertigung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten.

NEU! RELIEFMALEREI! NEU!

Steinharte Masse, vollkommener Ersatz für Antragstück.

Kein Einstreuen mehr. Kein Naphtalin mehr. Kein Geruch mehr.
Der einzig sichere Schutz gegen **Motten** und deren **Brut** ist

„Tarmalit"

welches geradezu **verblüffend wirkt** und alle bisherigen Mittel durch folgende Vorzüge übertrifft:

„**TARMALIT**" ist eine imprägnierte Tablette, welche jederzeit gebrauchsfähig ist. Durch einfaches Einlegen in Kästen, Koffer etc. werden die darin befindlichen Kleider, Pelze, Teppiche, Wäsche etc. gegen Mottenfraß absolut geschützt, vollständig desinfiziert und etwaiger Schweiß- oder Tabakgeruch von Kleidungsstücken gänzlich behoben, dabei sind dieselben stets ungelüftet benützbar, da die Tarmalitgase keinen Geruch zurücklassen.

„**TARMALIT**" ist vollständig giftfrei, macht keine Flecken und enthebt von dem lästigen Einstreuen.

„**TARMALIT**" erspart das Abnehmen von Vorhängen, Teppichen etc. und Aufbewahren in teuren Anstalten. Vier Tabletten genügen, um ein Wohnzimmer mit allen bestehenden Einrichtungsgegenständen, ohne dieselben vom Platze zu nehmen, absolut vor Mottenfraß zu schützen. Die Wohnung bleibt daher jederzeit gebrauchsfähig.

„**TARMALIT**" bewahrt die Tuch- und Lederteile der Klaviere vor Motten.

Ein Stück Tarmalit-Tablette genügt für einen Kasten, Kiste, Koffer und kostet **60 Heller.**

Erhältlich bei:

Max Wolfram, Drogerie, Herrengasse.

Bevor Sie Ihren Bedarf in

Sommerhandschuhen

decken, besichtigen Sie sich die Schaufenster

Herrengasse 7, Wirkwarenspezialgeschäft

„zum Königsadler"

Um 50% billiger als überall.

Das anerkannt beste Mittel zur 582

Entfernung von Hühneraugen!

sind die ges. gesch. weltberühmten **Thilophagplatten.**

Es existiert nichts besseres!

Gegründet 1885!

Export nach allen Kulturstaaten. Erfinder und alleiniger Erzeuger Alex. Freund, Sopron (Ödenburg) Ungarn. 1 Kuvert, 12 Stück 20 Heller. Erhältlich in den meisten Apotheken und Drogerien, sicher bei **Wolfram Max,** Drogerie und **Prull Friedrich,** Stadtapotheke, Marburg.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St., gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telephon Nr. 57. Check-Konto Nr. 52585.

Ökonom

sucht Posten, am liebsten in deutscher Gegend. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 1683

Schön möbliertes 1733

Zimmer

womöglich mit Pension per 1. Juni von Beamten gesucht. Gefl. Anträge unter „Stabil 123" an Vw. d. B.

Kinderlose 1729

Hausmeisterleute

werden ab 1. Juni gesucht. Tegetthoffstraße 23, 2. Stock.

Familienhaus

vorzügliche Lage, ist wegen Familienverhältnissen zu verkaufen. Näheres in der Verw. d. B. 1745

Ein Gewölbe 1348

zu vermieten, ab 1. Juni zu beziehen. Anfrage bei Christof Futter, Ferdinandstraße 3.

Tiroler

Blutwein

in Flaschen zu 72 Heller, garantiert echt, empfiehlt **Leopold Paluc,** Tegetthoffstraße 81. 1655

Schöner, gut erhaltener

Salonanzug

für mittelgroße schlanke Herren passend, ist billig abzugeben. Anzufragen in der Verw. d. B. 1688

Gut erhaltenes 1705

Klavier

ist wegen Platzmangel zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl.

Wächter

groß, stark, gesund und unbescholten werden von der Wach- und Schließanstalt für hier und auswärts aufgenommen. Anfrage Brandisgasse 2

Geld-Darlehen

in jeder Höhe für jedermann zu 4 bis 6% gegen Schuldschein mit od. ohne Bürgen, tilgbar in monatlichen Raten von 1 bis 10 Jahre. **Darlehen auf Realit.** zu 3½% auf 30—60 Jahre, höchste Belehnung. Größere Finanzierungen. Rasche und diskrete Abwicklung besorgt

Administration d. Börsencourier

Budapest, VIII, Josefring 33.

Rückporto erwünscht. 1711

Guter Nebenverdienst!

für Kaufleute, Beamte, Tabaktrafiken, Lottokollektanten, Gastwirte, Cafétiers u. Private usw.

ohne jedes Risiko.

Jedermann bietet sich die günstige Gelegenheit dar, durch den Verkauf der Lose der des Reichsvereines der k. k. Post- u. Telegraphenbediensteten einen guten Nebenverdienst zu erzielen. Die Lose werden ohne jedes Risiko für den Besteller in Kommission geliefert und genießt er von jedem verkauften Lose einen Rabatt. Da manche der Kunden je ein oder mehrere Lose kaufen werden und die Lotterie sehr reich mit Gewinnsten ausgestattet ist, bilden diese Lose einen hübschen und leichten Nebenerwerb für jeden.

Bestellungen auf kommissionsweise Lieferung von solchen Losen sind zu richten an das gefertigte Lotterie-Bureau.

Ein Los kostet nur K. 1·— und für jedes verkaufte Los erhält der Verkäufer desselben einen hohen Rabatt, je nach der Zahl der verkauften Lose.

Lotterie-Bureau der
des Reichsvereines der Post- und Telegraphenbediensteten Österreichs

Wien XIX., Billrothstraße Nr. 47.

Telephon 3511 röm. IV.

Bittner's Coniferen-Sprit

fehle in keiner Kranken- und Kinderstube, das einzige wahre Destillationsprodukt der Fichte, welches Sauerstoff und die balsamisch harzigen Stoffe zerstäubt in das Zimmer bringt, ein vorzügliches Heilmittel in den Krankheiten der Atmungsorgane und ein vorzügliches Präservativ gegen die Kinderkrankheiten.

Allein echt ist Bittners Coniferen-Sprit mit der beigedruckten Storchmarke und Korkbrand zu haben bei

K. u. k. Hoflieferant

Jul. Bittner

Apotheker in Reichenau, Nd.-Öst.

Preis einer Flasche Coniferen-Sprit 1 K 60 h, 6 Flaschen 8 K, eines Patent-Zerstäubungsapparates 3 K 60 h.

::Grammophonplatten::

25 Zentim., doppelseitig, laut

von **K 2.50** an bei

Alois Jiger, Marburg, Burgplatz.

Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt

Alois Quandest, Herrengasse 4.

Wiener Kinder-Schuhwaren

zu **mindesten Preisen** bei

Josef Martinz, Marburg.

Firmungsgeschenke

Uhren, Gold- und Silberwaren in größter Auswahl zu billigsten Preisen bei

Vinzenz Seiler, Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter

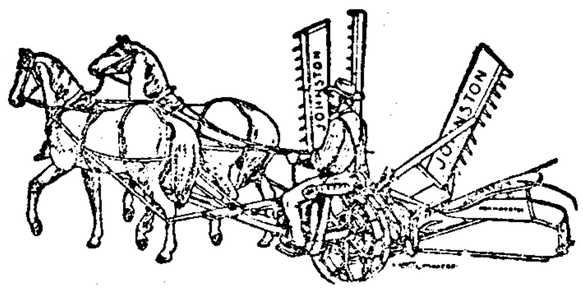
Marburg, Herrengasse Nr. 19.

Neuarbeiten, Reparaturen u. Gravierungen werden in eigener Werkstätte schnell und bestens ausgeführt.

Auswahlsendungen auf Wunsch werden prompt und solid effektuiert.

Original „Johnston" amerikanische

Erntemaschinen



Gras-, Getreide- und Binder-Mähmaschinen, Heuwender, Heurechen, Futterbereitungsmaschinen, Obstpressen, Göpel, Weinpressen, Traubenmühlen, Traubenrebler :: ::

und alle andern landwirtschaftlichen Maschinen fabrizieren und liefern in bewährter erstklassiger Konstruktion die Spezialfabriken

Franz Melichar, Rudolf Bächer, Wien III/2, Löwengasse Nr. 37.

Ausführliche Kataloge gratis und franko. Solide Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Alleinverkauf für Marburg und Umgebung

der vorzüglichen Erzeugnisse der

k. k. priv.

Münchengrätzer Schuhfabrik

Anerkannt bestes Fabrikat. Unübertroffen in Qualität und Ausführung.

Gustav Pirchan.

Echte Brünner Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1909

Ein Koupon Mtr. 3.10 lang, kompletten Herren-Anzug (Rock, Hose u. Gilet) gebend, kostet nur

1 Koupon 7 Kronen
1 Koupon 10 Kronen
1 Koupon 12 Kronen
1 Koupon 15 Kronen
1 Koupon 17 Kronen
1 Koupon 18 Kronen
1 Koupon 20 Kronen

Ein Koupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.–, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloden, Seidenkammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franko.

Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend. **Fixe billigste Preise. Grosse Auswahl.** Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung, auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.

Fünf gut erhaltene, steinerne

Türstöcke

zu verkaufen. Anzufragen bei **Crippa**, Burgasse. 1727

Kleiner schöner 1725

Besitz

¼ Stunde von der Station Maria-Rast, mit 6 Joch Grund, 2 Joch Wiesen, 2 Joch Acker und 2 Joch Wald ist um 4600 K. zu verkaufen. samt gemauertem Haus und Wirtschaftsgebäude in ebener, schöner Lage. Anzufr. Domplatz 12, Hausmeister.

Verkauft wird ein schöner, großer, massiv gebauter 1659

Kaninchenstall,

sehr praktisch hergestellt, samt einigen schönen belgischen Riesenkaninchen. Anzufragen im Spezereigeschäft Tegetthoffstraße 19, Marburg.

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei

A. Kleinschuster, Marburg

Herrengasse 12. 3837

ALLES, was WÖCHNERINNEN bedürfen, kaufen Sie vorteilhaft bei:

Adler-Drogerie Karl Wolf

Marburg, Herrengasse

Viele Tausend 1669

Stiefmütterchen

in Prachtsorten, per Stück 4 Heller, bei Abnahme von 50 Stück billiger, sowie alle Arten Gemüsepflanzen zu mäßigen Preisen zu verkaufen bei

Burkhard,

Anzengruberstraße, nächst Kärntnerstraße.

Ein heller

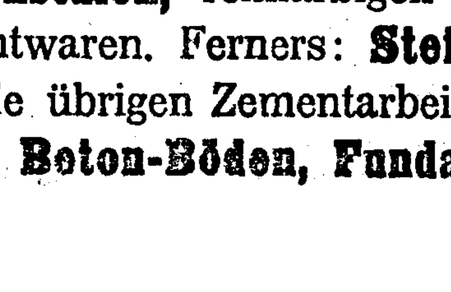
verwendet stets

Dr. Oetker's { Backpulver / Vanillin-Zucker / Pudding-Pulver

à 12 Heller. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den **besten** Geschäften.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.

Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korselt, Hölzl & Heitzmann, Reinhold, Pawlek und Petrof zu Original-Fabrikspreisen. 29

Lehrjunge

oder Lehrmädchen mit guter Schulbildung wird aufgenommen bei **Hans Prader,** photographische Anstalt, gegenüber Hotel „Erzherzog Johann". 1722

Lehrjunge 1203

aus gutem Hause, mit entsprechender Schulbildung, der Luft und Liebe zum Geschäfte hat, wird aufgenommen bei Karl Gollesch, Tegetthoffstraße 33. 1290

Geld, rasch zu 4–5%

Darlehen für Personen aller Stände (auch für Damen), von 400 K an, mit und ohne Bürgen in beliebigen Raten-Rückzahlungen. Hypothekar-Darlehen zu 3½% effektuiert diskret **Der allg. Geldmarkt, Budapest VIII.** 1692

Knecht

ledig oder verheiratet, zu zwei Pferden gesucht. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1704

! Möbelverkauf ! in Leibnitz.

Aus Privatbesitz Möbel einer ganzen Wohnung nebst Küche, schön erhalten, Samtgarnituren, Schreibtische, Stehspiegel, Kästen usw. billig zu verkaufen. Die Sachen sind vom 21. bis 25. Mai Leibnitz, Lastenstraße 6, 1. Stock zu besichtigen. 1732

Prima Heu und Grummet

zu haben bei P. Kammerer, Viktringhofgasse 11. 1400

Zu vermieten

in der Bismarckstraße Nr. 3, im 3. Stock, eine schöne 3zimmerige Wohnung samt Zugehör. Einziehtermin 1. April. Anzufragen bei Stadtbaumeister Franz Derwuschek, Reiserstraße.

Bruch-Eier

4 Stück 20 Heller.

A. Himmler

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39 810

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren, Stiegenstufen,** reinfarbigen **Metallique-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen,** sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren, Mettlacherplatten, Gipsdielen** und **Sprengtafeln.** — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie **Kanalisierungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe** etc.

Behebung

nicht zugestellter Legitimationskarten für die Landtagswahl für Städte und Märkte.

Im Sinne des § 43 der Landtags-Wahlordnung vom 19. Feber 1909 L. G. u. V.-Bl. Nr. 24 werden die Wähler, welchen die Legitimationskarte für die Landtagswahl längstens 24 Stunden vor dem Wahltage nicht zugestellt worden wäre, hiemit **aufgefordert, diese Legitimationskarte hieramts persönlich zu beheben.**

Hiebei wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Eintritt in das Wahllokal nur den mit giltigen Legitimationskarten versehenen Personen gestattet ist und daß jeder Wähler bei Abgabe des Stimmzettels seine Legitimationskarte vorzuweisen hat. Tag, Stunden und Wahllokal sind in den Legitimationskarten verzeichnet. 1741

Stadtrat Marburg, am 15. Mai 1909.

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

Kundmachung.

Das Handelsgremium Marburg hat in seiner 36. Generalversammlung im März d. J. über Ansuchen der Delegierten der Handelsangestellten, dahingehend, daß die Gremialmitglieder auch an den Feiertagen ihre Geschäftslokale so wie an den Sonntagen um 10½ Uhr vormittags schließen möchten, beschlossen, mittelst Kurrende die Mitglieder um ihre Willensmeinung zu befragen, wobei sich von denselben eine große Mehrheit damit einverstanden erklärte, was wir hiemit zur allgemeinen Kenntnis bringen. 1746

Marburg, am 17. Mai 1909.

Handelsgremium Marburg.

Der Vorstand: **Karl Wolf.**

Marburger Gewerbeverein.

Freitag den 21. Mai 1909, abends 8 Uhr findet zu Gunsten des Marburger Gewerbevereines im **The Royal Wonder Bio** des Herrn L. Geni eine

Separatvorstellung

mit nachstehendem Programm statt.

Eisenbahnbau.

Erklärung: Erzgewinnung, Hochofen, In der Gießerei, Schienen-Erzeugung, Streckenbau, Bauholztransport, Schneidemühle, Hobelmaschinen, Kreissäge, Rädererzeugung, Waggonbau, Kesselblechfabrikation, Walzwerk, Magnetkrahn, Aushämmern der Feuerbuchswände, Kesselschmiede, Schleiferei, Lokomotivbau, Lokomotivrädererzeugung, Wellendreherei, Montierung der Lokomotiven, Kuppelungskettenmaschine. Verkehr: viergeleisige Strecke, Paketübernahme während der Fahrt bei 120 Km. Geschwindigkeit, Wasserfassen während der Fahrt.

Bio-Variete-Künstler-Nummern.

Ihles und Antonio als Boxer. **Der Imitator.** (Koloriert).

Zaubersalon.

Der Holzhacker und das weggelegte Kind. **Die schöne Sklavin.**

Lustiges Allerlei.

Der schlaue Erbonkel. **Die Polizei-Kapelle „Harmonie".**

Während der Ferien.

Schluß: **Das Schmuckkästchen des Rajah.** (Koloriert).

Großes Ausstattungsstück nach der Pariser Oper in 30 farbenprächtigen Szenen.

Eintrittspreise wie gewöhnlich. Die für Freitag vorverkauften Karten haben nur mit Vereinsstempel Giltigkeit.

Der Reinertrag dient zum Zwecke der Prämiierung von langjährigen, verdienstvollen, gewerblichen Hilfsarbeitern.

Wir bitten, durch einen Massenbesuch unsere Bestrebungen zu unterstützen.

Der Marburger Gewerbeverein.

Trauerwaren

Hüte, Sohösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröoke in grösster Auswahl bei

Johann Holliček, Marburg

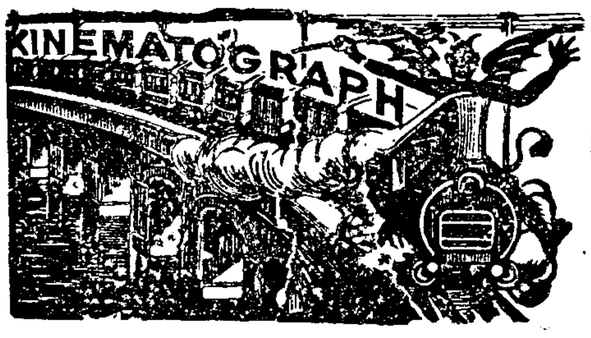
Postgasse I, Herrengasse 24.

::Firmungs-Uhren::

billig und gut bei 1679

Alois Jiger, Marburg, Burgplatz.

Direktion: **L. GENI.**



Direktion: **L. GENI.**

Letzte Woche. **Vorletztes Programm.**

The Royal Wonder Bio, Kokoschineggallee.

Sonntag den 23. Mai unwiderruflich Abschiedsvorstellung

Dauer jeder Vorstellung 2½ Stunden.

Auszug aus dem Sensations-Programm Dienstag den 18. und Mittwoch den 19. Mai

Bilder von Japan.

Sensations-Aufnahme.

Zoologischer Garten in Buenos-Ayres, Die Königin der Luft, Das wunderbare Album, Die Galeerensträflinge, Ein Jugendabenteuer, Der Traum des Professors, Mädchenjäger.

Die Macht der Liebe

Großes Drama in vielen Szenen.

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Hochachtungsvoll **L. Geni,** Eigentümer u. Bürger von Marburg.

Zur gefälligen Nachricht.

Ich erlaube mir den Herren Weinkennern zur Kenntnis zu bringen, daß ich die Weine vom Jahre 1908 aus den **J.** und **E. von Fabrici**schen Weingärten in **Potschgau** und am **Wadelberg** bei St. Peter zum Ausschanke bringe und lade zu zahlreichem Besuche höflichst ein. Zum Ausschanke gelangen gemischte Sätze, **Sylvaner** gemischt mit **Welschriesling, Mosler** und **Welschriesling.** Ich habe auch Flaschenweine von dem Besitze in Potschgau zu nachfolgenden Preisen zum Verkaufe übernommen:

1905	Burgunder weiß	K 1.30	1905	Rotwein licht	K 1.20
1905	Traminer „	„ 1.70	1903	„ „	„ 1.30
1901	„	„ 2.—	1900	Welschriesling	„ 1.90
			1903	„	„ 1.50

Leere Flaschen werden zum Preise von 10 Heller per Stück zurückgenommen.

Hochachtend

Anton Jellek, Gasthof „zum Lamm", Tegetthoffstrasse.

Lehrjunge 1440

wird sofort aufgenommen. Konditorei Burggasse 5.

Nett möbliertes

Zimmer

zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1744

Sehr günstig!

Konfektionsgeschäft auf gutem, frequenten Posten, mit Portalauslage, ist wegen Kränklichkeit und Überbürdung zu verkaufen. Anfrage in der Vw. d. B. 1703

Wohnung

südseitig, vollständig abgeschlossen, parterre, drei Zimmer samt allem Zugehör, ab 1. Juli zu vermieten. Wielandgasse 14. 1757

Veredelte

REBEN

sind noch zu haben bei: **P. Srebre,** Marburg, Tegetthoffstraße 23. 1756

Tüchtiger, älterer 1747

Pferdeknecht

der keine Arbeit scheut und beider Landessprachen mächtig sein muß, wird gegen guten Lohn von **Heinr. Kieffer,** Sensen- und Sichelfabrik in St. Lorenzen ob Marbg. gesucht.

Parkkonzert

verloren ein goldenes Sicherheitsketterl mit Anhängsel (Herz). Abzugeben in der Verw. d. B. 1750

Zu kaufen gesucht

Firmungskleid für 13jähriges Mädchen. Triesterstraße Nr. 83, Kobula. 1758

Billigzuverkaufen

ein komplettes Brunnenrohr samt Zugehör. Anzufragen beim Hausmeister Parkstraße Nr. 22. 1760

Ein schlechter Magen kann nichts vertragen

und die beständige Folge davon ist: Appetitlosigkeit, Magenweh, Übelkeit, Verdauungsstörungen, Kopfweh ꝛc. Sichere Hilfe dagegen bringen

Kaiser's Pfeffermünzcaramellen

Ärztlich erprobt!

Belebend wirkendes verdauungsförderndes und magenstärkendes Mittel.

Paket 20 und 40 Heller bei Roman Pachner & Söhne Nachfl. und Fr. Prull, Stadtapoth. zum k. k. Adler, W. König, Mariahilf-Apoth., Viktor Savost, Apoth. „zur heil. Magdalena" und Max Wolfram, Drogerie Ed. Taborsky, Apoth. zum Mohren in Marburg.

Bedienerin

wird sofort aufgenommen. Bürgerstraße 7, 3. Stock. 1759

Sehr gut erhaltenes

Konversat.-Lexikon

(Meyer), vorletzte Ausgabe, samt Ergänzungsbänden ist preiswert zu verkaufen. Anfr. in der Verw. d. Bl. 1749

Pendeluhr

preiswert zu verkaufen. Nagystraße 11, 3. Stock links. 1752

Neue Zither 1754

zu verkaufen. Weinbaugasse 1.

Eingeführten solventen und kautionsfähigen 1751

Mühlenvertreter

für Marburg und Umgebung sucht slawonische Provinzmühle. Gefl. Anträge unter „Mühlenvertreter" an die Vw. d. Bl.

Einkauf

von altem Eisen, Kupfer, Zink, Messing, Zinn, Blei u. s. w. **A. Riegler,** Flößergasse 6. Marburg. 4113

Verantwortlicher Schriftleiter **Norbert Jahn.** — Herausgabe, Druck und Verlag von **Leop. Kralik** in Marburg.